

Rorate 2017 - Lichtspiele

Spätestens im Advent beginnen Fenster und Häuserfassaden mit Schwibbögen, Lichterketten und funkelnden Sternen zu leuchten. In den Einkaufszonen der Städte werden ab Mitte November ganze Straßenzüge und Plätze zusätzlich zur übrigen Beleuchtung mit Kunstlicht überzogen, um den Passanten das Gefühl zu geben, dass eine ganz besondere Zeit anbricht. In den Wohnzimmern brennt nicht mehr nur ein Adventskranz mit vier Kerzen. An allen Ecken und Enden strahlt es aus Lämpchen, Figürchen, Minihäuschen und Pyramiden hervor.

Die Sehnsucht nach nach Heimeligkeit und Gemütlichkeit bricht sich Bahn, sobald die langen und kalten Nächte herabkriechen.

Verhaltensforscher behaupten, dass in den winterlichen Lichtspielen ein Relikt der frühen Menschheitsevolution bewahrt ist, als sich die Urhorden um das Feuer der Höhle versammelten, um sich zu wärmen, Geschichten zu erzählen, schlichtweg beisammen zu sein, während am Eingang der Höhle das Feuer brannte.

Inzwischen haben die künstlichen Lichter die Nächte in den Metropolen zum hellen Tag gemacht, sodass das natürliche Sternenlicht oft gar nicht mehr zur Erde dringen kann. In der christlichen Tradition war nie der Lichterrausch daheim. Da wird die Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit, nach Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod mit wenigen Kerzen ausgedrückt:

Da nimmt die Osterkerze als einziges kleines Licht den Kampf gegen die dunkle Nacht auf und verteilt sich auf die kleinen Osterkerzchen der Gottesdienstbesucher als ein Hoffnungsschimmer, dass das Leben stärker ist als der Tod.

Da brennen auf den Gräbern einzelne Grablichter als Hinweis auf das „ewige Licht“, das wir unseren Toten wünschen.

Da flackern vor den Pietas und Mutter Gottes-Statuen kleine Lichter als eine große Sehnsuchtslandschaft vieler Gläubigen mit ihren Sorgen und Nöten.

Da kommen Menschen mit ihren Roratekerzen in die kalten Kirchen und bringen ihre Sehnsucht in der dunkelsten Zeit des Jahres auf die „Sonne der Gerechtigkeit“ zum Ausdruck.

Da wächst ganz langsam am Adventskranz das Licht über die erste bis zur vierten Kerze als Hinweis auf den, von dem dann an Weihnachten erzählt wird, dass in ihm das wahre Licht erschienen ist und die „Herrlichkeit des Herrn“ die Hirten umstrahlt.

Liebe Zuhörer,

in den gigantischen Advents-Lichtspielen unserer Zeit brennt die Sehnsucht nach Geborgenheit, Heimeligkeit und Vertreibung der inneren Finsternis weiter.

Ich frage mich aber, ob sie mit den wenigen Kerzen der früheren Zeit nicht viel dichter und intensiver inszeniert wurde als mit den orgiastischen Lichtspielen, die wir zur Zeit im Advent erleben.

(Die Anregung zur Predigt verdanke ich CIG Nr. 49, S. 533, Der Kommentar)

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Viele kennen die alte Geschichte:

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, wollte er einen der beiden zu seinem Thronfolger berufen. Er versammelte die Weisen seines Landes und rief die Söhne herbei. Er gab jedem der Beiden 5 Silberlinge und sagte: "Ihr sollt mit diesem Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit Ihr das macht, ist Eure Sache." Die Ratgeber des Königs murmelten: "Das ist eine gute Aufgabe!"

Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter Zuckerrohr ernteten und in einer Mühle auspressten. Das übrige Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich: "Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem Zeug die Halle meines Vaters zu füllen."

Schnell wurde er sich mit dem Vorarbeiter handelseinig. Bis zum späten Nachmittag schafften sie das ausgedörrte Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater, zeigte ihm die gefüllte Halle und sagte: "Ich habe Deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst Du nicht mehr zu warten." Der Vater erwiderte: "Es ist noch nicht Abend. Ich werde auf ihn warten."

Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine große Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein.

Der Vater sagte: "Du sollst mein Thronfolger sein. Dein Bruder hat 5 Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein einziges Silberstück gebraucht und hast doch die ganze Halle mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was der Mensch braucht."

Unsere Roratekerzen füllen heute wieder den Kirchenraum mit ihrem Licht. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was wir mit unseren Kerzen ausdrücken wollen?

Fürbitten

Für alle, die im Dunkel der Selbstzweifel sitzen

A: Schenke ihnen dein Licht

Für alle, die die dunklen Tage einer schweren Krankheit durchstehen müssen

Für alle, die das Dunkel einer zerbrochenen Beziehung bestehen müssen

Für alle, um die es durch einen schweren Schicksalsschlag dunkel geworden ist und alle Lebensfreude erloschen ist

Für alle, die in den nächsten Tagen durch das dunkle Tor des Todes schreiten

Für unsere Toten. In diesem Gottesdienst beten wir für.....